

# kompakt **CH+**

Technik sinnvoll nutzen

## Neue Studie für die WHO beweist Krebsrisiko durch Mobilfunk

Titelbild: Symbolische Fotomontage durch diagnose:funk – Ursprungsfotos von Adobe Stock

### NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >

Medienerziehung - gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

### VERBRAUCHERSCHUTZ >

Persönliche Strahlenbelastung reduzieren

### AUS DER FORSCHUNG >

Studie für die WHO: Mobilfunk macht Krebs!

### KINDER UND DIGITALE MEDIEN >

Britische Studie zum Smartphone-Verbot



**diagnose:funk**  
Technik sinnvoll nutzen

## INHALTSVERZEICHNIS

|                              |          |
|------------------------------|----------|
| VORWORT >                    | Seite 03 |
| NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >    | Seite 04 |
| AUS DER FORSCHUNG >          | Seite 05 |
| ELEKTROHYPERSENSIBILITÄT >   | Seite 13 |
| KINDER UND DIGITALE MEDIEN > | Seite 15 |
| VERBRAUCHERSCHUTZ >          | Seite 19 |

### Neue Publikationen:

- > ElektrosmogReport 2/2025 mit der Besprechung von 12 neuen Studien zu biologischen Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung erschien im Mai (siehe S. 9)
- > diagnose:funk-Übersicht zur Studienlage. 141 Reviews (zusammenfassende Übersichtsarbeiten) zur Wirkung hochfrequenter elektromagnetischer Felder: [www.diagnose-funk.org/1693](http://www.diagnose-funk.org/1693)
- > Der Brennpunkt „Mobilfunk-Chronologie“ wurde aktualisiert und dokumentiert ca. 250 wichtige Ereignisse aus nunmehr 29 Jahren: [www.diagnose-funk.org/1730](http://www.diagnose-funk.org/1730)
- > Interview mit der Neurobiologin Dr. Keren Grafen (Auswirkungen von HF-EMF auf die kindliche Gehirnentwicklung) ist auf Englisch, Norwegisch, Holländisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch erschienen. Download [www.diagnose-funk.org/2186](http://www.diagnose-funk.org/2186)
- > Der Artikel „No way out of the smartphone epidemic without taking into account the findings of brain research“ von Prof. Teuchert-Noodt und P. Hensinger, erschienen im Journal of Neurology and Neuroscience und als Zweitdruck im International Journal of Clinical Case Reports and Reviews: Download: [www.diagnose-funk.org/2205](http://www.diagnose-funk.org/2205)

### UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT VON DIAGNOSE:FUNK SCHWEIZ

diagnose:funk ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für Mensch und Umwelt zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung einsetzt.

Unterstützen Sie uns und werden Sie Mitglied:

Anmeldeformular ausfüllen  
und absenden unter:  
[www.diagnose-funk.ch/mitgliedschaft](http://www.diagnose-funk.ch/mitgliedschaft)



### So können Sie uns erreichen

#### diagnose:funk Schweiz:

Diagnose-Funk.ch c/o Polt  
Heinrichsgasse 20  
CH-4055 Basel  
[kontakt@diagnose-funk.ch](mailto:kontakt@diagnose-funk.ch)

#### diagnose:funk Deutschland:

Diagnose-Funk e.V.  
Postfach 15 04 48  
D-70076 Stuttgart  
[kontakt@diagnose-funk.de](mailto:kontakt@diagnose-funk.de)

### Unsere Internetseiten

#### Hauptseite:

[www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)

#### Schweiz:

[www.diagnose-funk.ch](http://www.diagnose-funk.ch)



#### Forschungsdatenbank:

[www.emfdata.org](http://www.emfdata.org)

#### Elektrohypersensibilität:

[www.diagnose-ehs.org](http://www.diagnose-ehs.org)

#### Kinder und Medien:

[www.diagnose-media.org](http://www.diagnose-media.org)

### Spendenkonto

Verein diagnose:funk Schweiz  
IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9  
PC-Konto: 60-797010-9



## Vorwort

# Sind wir schon im Digi-tal?



Niggi Polt  
Co-Präsident diagnose:funk.ch

Liebe diagnose:funk Mitglieder und Förderer,  
liebe Leserinnen und Leser,,

Haben wir die Digi-Talsole bald erreicht? Unser Kollege Jörn Gutbier schreibt in seinem Vorwort treffend: «Erst nach und nach wird uns klar: der Mobilfunk ist eine der Hauptschlagadern der Digitalisierung, und diese wird die ganze Gesellschaft umkrempeln, von der Kommunikation, über die Bildung, die Produktion bis zur Kriegführung. Sie schädigt nicht nur die Gesundheit durch die Strahlenbelastung, sondern noch viel mehr».

Die Schädigung der «Gesundheit durch die Strahlenbelastung» ist in dieser Kompakt-Ausgabe ein zentrales Thema. Die SAR-Werte der Handys werden bekanntlich in der Schweiz nicht hinterfragt. Wer glaubt schon an die Aussagen von Studien, welche Krebsgefahren nachweisen?

Auf Seite 7 informieren wir über die Hintergründe und Methoden, wie Industrie und Behörden derartige Befunde seit Jahren konsequent abwerten. Entsprechend ist der Artikel auf Seite 5 über die neue Überblickstudie im Auftrag der WHO, welche nachweist, dass «HF-EMF-Exposition das Auftreten von Krebs bei Versuchstieren erhöht», doch recht brisant. Nun weisen 8 von 9 Studien auf ein Krebsrisiko hin: Der aktuelle Stand ist somit 8 zu 1 – in der ersten 2025-Kompakt Ausgabe haben wir noch auf den Stand 7 zu 1 hingewiesen, was nun, aufgrund dieser Überblickstudie zu berichtigen ist.

Aber wie Jörn Gutbier erwähnt, geht es noch um «viel mehr». Smartphone- und Social Media-Verbote an Schulen sowie «Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt» bleiben wichtige Themen. Immerhin: im Kanton Nidwalden und bald schon im Kanton Aargau

gibt es an den Volksschulen ein generelles Handyverbot. Offensichtlich haben Kantone mit fortschrittlichem Bildungswesen in diesem Bereich die Digi-Talsole bereits erreicht.

Einen weiteren Beitrag widmen wir dem Artikel in der Gesundheitstipp-Zeitschrift von Herrn A. Gossweiler über das zunehmende Leiden EHS Betroffener aufgrund des 5G-Ausbaus.

Um das erwähnte «viel mehr» noch abzurunden, wäre noch ein Bericht über unsere digitalen Doppelgänger angebracht, welche uns, dank den gespeicherten Spuren unserer Handy- und Internetdaten unmerklich begleiten. Solche Daten werden bekanntlich hochwissenschaftlich ausgewertet, um uns in allen erdenklichen Lebensbereichen zu beeinflussen. Dieses Thema kommt in dieser Kompakt-Ausgabe leider zu kurz, bleibt aber ein Fokus für spätere Ausgaben.

Mit bestem Gruss  
Niggi Polt

Dr. Michaela Glöckler:

# „Eine kompetente Begleitung ins digitale Zeitalter“



Dr. Michaela Glöckler

## DIAGNOSE:FUNK: Frau Glöckler, was war Anlass zu dieser Neuauflage des Medienratgebers?

MICHAELA GLÖCKLER: Seit dem Erscheinen der 1. Auflage sind 7 Jahre vergangen. Und erfreulicherweise hat sich gerade in diesen Jahren weltweit ein Umschwung in der öffentlichen Meinung abgezeichnet, begleitet von einer Vielzahl an Forschungsergebnissen und aktueller Literatur. Die Euphorie über den Aufbruch ins moderne digitale Zeitalter ist im Hinblick auf die nicht mehr zu übersehenden Schäden in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen einer wachsenden Ernüchterung gewichen. Dem wollten wir bei der Neuauflage gerecht werden und Mut machen, den Kindern und Jugendlichen eine kompetente Begleitung ins digitale Zeitalter zu bieten.

## DIAGNOSE:FUNK: Wie hoch schätzen Sie die Gefahren für Kinder und Jugendliche durch digitale Medien ein?

MICHAELA GLÖCKLER: Die tägliche Erfahrung ist, dass die körperliche und emotionale Reifung von Kindern und Jugendlichen im virtuellen Raum nicht stattfinden kann. Dazu braucht es die analoge Welt mit ihren

vielfältigen Anregungen für die körperliche und seelische Entwicklung. Die grösste Gefährdung sehe ich im Autonomieverlust durch den Mangel an Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit. Wer in Kindheit und Jugend nicht die Möglichkeit bekommt, sich aktiv selbst zu betätigen, künstlerisch tätig zu sein, Fantasie und Denkvermögen zu entwickeln, läuft Gefahr, in Abhängigkeit zu geraten – von Menschen, Meinungen, Drogen.

## DIAGNOSE:FUNK: Was kann das Buch für die Medien-erziehung leisten?

MICHAELA GLÖCKLER: Es macht Mut, den Kindern und Jugendlichen eine kompetente Begleitung im Umgang mit den digitalen Endgeräten zu bieten. Die technische Entwicklung darf nicht dazu verführen, uns Menschen – und insbesondere Kinder und Jugendliche – zu beherrschen und in Abhängigkeit zu bringen. Wir dürfen ja eines nicht vergessen: Die Computertechnologie wurde von kreativen Menschen auf den Weg gebracht, die selber ohne diese Technik aufgewachsen sind. Fähigkeitsbildung in der analogen Welt ist die beste Voraussetzung dafür, Neues zu schaffen!

## Bestellung:



## GESUND AUFWACHSEN IN DER DIGITALEN MEDIENWELT

Hrsg. Michaela Glöckler, 156 Seiten,  
5. überarbeitete Auflage, Stuttgart  
2025, ISBN 978-3-9820585-5-9,  
Preis: 12,90 €  
(zzgl. Versandkosten),  
Bestell-Nr. 111

## Versand:

diagnose:funk, Palleskestr. 30, D-65929 Frankfurt,  
Fax: 0049 (0)69-36 70 42 06  
Per Mail: [versand@diagnose-funk.de](mailto:versand@diagnose-funk.de)  
Per Online-Shop: [https://shop.diagnose-funk.org/  
Gesund-aufwachsen-in-der-digitalen-Medienwelt](https://shop.diagnose-funk.org/Gesund-aufwachsen-in-der-digitalen-Medienwelt)



# Meilenstein: Studie zu Mobilfunkstrahlung findet zuverlässige Beweise für Krebsrisiko



**Ein im Auftrag der WHO durchgeführtes systematisches Review (Überblicksstudie) widerlegt klar die Behauptungen der Mobilfunkindustrie, von Mobilfunkstrahlung würde kein Krebsrisiko ausgehen.**

Pressemitteilung, Stuttgart, 8.5.2025: Eine neue grosse Überblicksstudie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zeigt, dass es „Belege dafür gibt, dass HF-EMF-Exposition das Auftreten von Krebs bei Versuchstieren erhöht.“ Der „Zusammenhang“ sei „am stärksten für bösartige Herzschrannome und Gliome“ (Gliome = Hirntumoren, Anm. diagnose:funk; Zitate S. 42, Final conclusions).

Zur Übertragbarkeit dieser Tierversuchsergebnisse auf den Menschen schreiben die Studienautor:innen von einem hohen Mass an „Gewissheit, dass der Nachweis der Karzinogenität bei Versuchstieren eine karzinogene Gefahr für den Menschen vorhersagen

kann.“ (S. 42) Der Tierversuch ist ein etabliertes Modell für den menschlichen Organismus, denn auf Zellebene gleichen wir den Tieren – auch bei der Schädigung durch Mobilfunkstrahlung.

Das Ziel der WHO-finanzierten Studie von Mevissen et al. (2025) war die systematische Bewertung, ob hochfrequente elektromagnetische Felder (also Mobilfunkstrahlung) Krebs bei Labortieren verursachen können. Dabei fanden die Autor:innen Nachweise auf ein erhöhtes Risiko für

- > Hirntumore (insbesondere Gliome) mit hoher Evidenz (höchster Beweisgrad)
- > Herzschrannome (bösartige Tumore der Nerven-hüllen im Herzen) mit hoher Evidenz (höchster Beweisgrad)
- > Lymphome (Tumore des Lymphgewebes) mit moderater Evidenz (zweithöchster Beweisgrad)
- > Nebennieren-Tumore (Phäochromozytome) und Lebertumore (Hepatoblastome) mit moderater Evidenz (zweithöchster Beweisgrad)
- > Lungentumore mit moderater Evidenz (zweithöchster Beweisgrad)

Das Wissenschaftler-Team der Studie wurde von Meike Mevissen von der Universität Bern und Kurt Straif, dem ehemaligen Leiter der IARC-Monographien-Abteilung in Lyon geleitet (die IARC ist das Krebsinstitut der WHO). Kurt Straif ist jetzt am Boston College und am ISGlobal in Barcelona tätig. Weitere Studienautoren sind James McNamee von Health Canada in Toronto und Andrew Wood von der Swinburne University of Technology in Australien. Der Peer-Review-Prozess für die systematische Überprüfung dauerte insgesamt 14 Monate.

## Jetzt muss die Politik die Bevölkerung über die Risiken informieren und sie minimieren!

Die Umwelt- und Verbraucherorganisation diagnose:funk bewertet diese Studie als einen Meilenstein in der Erforschung der Gesundheitsgefahren, die von Mobilfunkstrahlung ausgehen. Hiermit liegt nun eine ausführliche Arbeit vor, welche die gesamte weltweit verfügbare Studienlage zu Mobilfunkstrahlung und Krebs im Tierversuch ausgewertet hat. Die Studie benennt als gesundheitlichen Effekte der Strahlung verschiedene Krebsarten mit dem höchsten bzw. zweithöchsten Beweisgrad. Der Technikfolgenbericht des Deutschen Bundestags (2023) und der Technikfolgenbericht des EU-Parlaments (2021) kamen nach Auswertung aller verfügbaren Studien zum gleichen bedenklichen Ergebnis: Mobilfunkstrahlung löst Krebs aus (wenn auch im Fall des Bundestagsberichts politisch verklausuliert).

„Die Mobilfunkbranche leugnet regelmässig die gesundheitlichen Gefahren der Mobilfunkstrahlung – doch nun ist die Katze aus dem Sack“, bilanziert Jörn Gutbier, Vorsitzender von diagnose:funk. „Die neue Studie im Auftrag der WHO zeigt mit grosser Sicherheit, dass Mobilfunkstrahlung im Tierversuch Krebs aus-

löst – biologisch-medizinisch nachgewiesen. Jetzt muss die Politik handeln! Der neue Umweltminister Carsten Schneider hat ab sofort eine stichhaltige wissenschaftliche Begründung in der Hand, um die Mobilfunkversorgung gesundheitsverträglich zu gestalten. Wie das pragmatisch geht, zeigt diagnose:funk in 21 Vorschlägen. Herr Schneider, wir stehen bereit, packen wir's gemeinsam an!“

### Quellen:

Download der 45-seitigen Studie: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0160412025002338>

### Dossier mit 21 Vorschlägen:

„Wie kann die neue Bundesregierung unsere mobile Kommunikation gesünder gestalten?“ <https://www.diagnose-funk.org/2183>

Zum Beweisgrad siehe [https://en.wikipedia.org/wiki/Hierarchy\\_of\\_evidence#GRADE](https://en.wikipedia.org/wiki/Hierarchy_of_evidence#GRADE)

Vollständige Pressemitteilung mit Hyperlinks auf [www.diagnose-funk.org/2220](https://www.diagnose-funk.org/2220)

**Dr. Fiorella Belpoggi, Ramazzini-Institut, Bologna:**  
**„Was sich in Tierstudien als krebserregend erwies, stellte sich später immer auch als krebserregend für den Menschen heraus. Es zeichnet sich ab, dass dies auch für die Mobilfunkstrahlung zutrifft.“**

(in: Oekoskop 2-2020, S. 17, <https://www.aefu.ch/oekoskop/vorsorge-wor-auf-warten-wir>)



Diese Brennpunkte setzen sich mit den Verfälschungen der Studienlage und der Untauglichkeit der Grenzwerte auseinander.

## Die Historie der Krebsdebatte

# Brisante Ergebnisse, manipulierte Widerlegungen!

**Die Krebsdebatte dauert an. Hirntumor vom Handy? Seit über 20 Jahren gibt es Studien, die davor warnen, und Studien, die Entwarnung geben. Über letztere wird meist breit in den Medien berichtet. Und die Nutzer möchten das glauben, denn Entwarnungen erleichtern. Studien, die eine Krebsgefahr nachweisen, werden von Industrie und Behörden als schlecht gemacht abgewertet. Wem soll man glauben? Die immer bessere Datenlage gibt darauf eine Antwort, aber auch die Analyse der Hintergründe dieser Debatte. Diagnose:-funk dokumentiert sie seit 15 Jahren.**

Die Brisanz der Debatte ist klar. Wenn Mobilfunkstrahlung Krebs auslöst, z.B. durch die Verursachung von DNA-Strangbrüchen oder Chromosomenaberrationen, die maligne Prozesse nach sich ziehen können, dann müsste die Politik handeln. Im Jahr 2008 schrieb Prof. Alexander Lerchl, ehem. Vorsitzender der Strahlenschutzkommission (nicht-ionisierende Strahlung): „Die Ergebnisse von Diem et al. (Reflex-Studie, Anm. df) waren also in der Tat Besorgnis erregend. Sollten sie sich bestätigen, wäre dies nicht bloss ein Alarmsignal, sondern der Anfang vom Ende des Mobilfunks, da DNA-Schäden die erste Stufe zur Krebsentstehung sind“ (1). Und nun gab es aber nach den Ergebnissen der Reflex-Studie dutzende solcher Resultate. Man kann sich vorstellen, warum eine milliardenschwere Industrie solche Forschungsergebnisse unter allen Umständen verhindern und vertuschen will. Prof. Martin Blank schrieb in seinem Buch „Overpowered“ die Geschichte der repressiven Reaktionen der Mobilfunk-Industrie bis 2014.

### Der kausale Nachweis durch biologisch-medizinische Studien

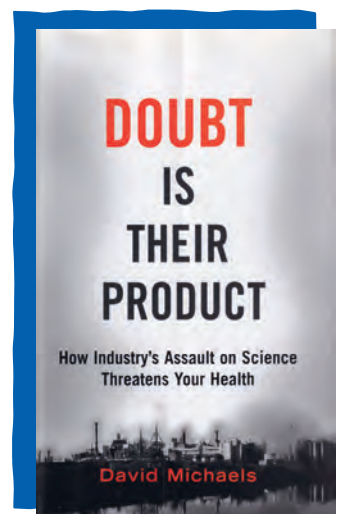
Die Industrie inszeniert seither immer wiederkehrende verwirrende Debatten, um Erkenntnisse zu vernebeln. Im Dezember 2024 berichtete die Presse breitflächig über einen Review für die WHO von Karipidis et al. (2024), an dem auch das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz beteiligt ist. Diese Studie stelle nun klar, so die Medien, dass von Mobilfunkstrahlung keine Krebsgefahr ausgehe. Im April 2025 erschien – auch für die WHO – der Review von Mevissen et al. mit einem gegenteiligen Ergebnis: Es bestehe tatsächlich eine Krebsgefahr! Steht es nun 1:1? Keineswegs, man kann nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Karipidis et al. (2024) werten epidemiologische Studien aus, die eine mögliche Korrelation beschreiben, Mevissen et al. werten die entscheidenden biologisch-medizinischen Studien aus, aus denen eine Kausalität abgeleitet werden kann. Der

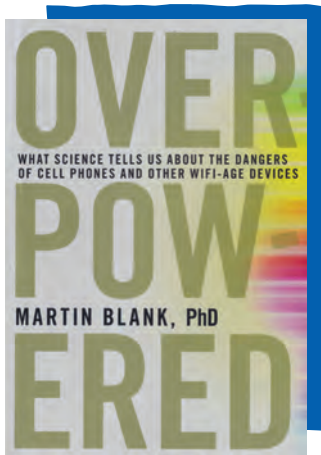
kausale Nachweis gibt letztlich den Ausschlag.

Neben diesem qualitativen Unterschied gibt es aber noch weitere. Die russische Strahlenschutzkommission kritisiert in einer Stellungnahme, dass die Autoren der Karipidis-Studie keine international anerkannten Experten seien. Und die Wissenschaftler der ICBE-EMF deckten in Letters to the Editor auf, dass Karipidis et al. als Bewertungsgrundlage längst widerlegte, fehlerhafte Studien, u.a. die Dänische Kohortenstudie, nutzten, die selbst von der WHO kritisiert wurden. Und sie beanstanden, dass entscheidende Studien aus der Risikobewertung ausgeschlossen wurden. Deshalb fordern die Wissenschaftler, u.a. auch Prof. James Lin, dass die Studie zurückgezogen wird. Die Expertise der Autoren der Mevissen-Studie, u.a. verfasst von Prof. Meike Mevissen (Uni Bern) und Prof. Kurt Straif (Boston College), dem ehemaligen Vorsitzenden der Krebsagentur der WHO, steht ausser Zweifel. Und dazu kommt: Karipidis et al. relativieren sogar ihre Entwarnung, Mevissen et al. ihre Ergebnisse nicht.

### Das Muster der Debatte: Anzweifeln!

Die Verharmlosungen von Studienergebnissen, die für die Industrie unangenehm sind, haben ein Muster. Das beschreibt David Michaels in seiner Analyse „Doubt is their Product“ (2). Die Krebsdebatte ist davon geprägt: Zweifel säen und die Öffentlichkeit mit verwirrenden Debatten an der Nase herumführen. Es begann im Jahr 1998. Der US-Forscher Henry Lai entdeckte, dass nicht-ionisierende Strahlung DNA-Strangbrüche erzeugt, eine Vor-





stufe von Krebs. Prof. Martin Blank berichtet in seinem Buch „Overpowered“, mit welchen drastischen Methoden die Industrie versuchte, Lai zu diskreditieren und weitere Forschung zu verhindern. In Deutschland kamen die führenden Forscher des REFLEX-Projektes (2004), Prof. Hugo Rüdiger und Prof. Franz Adlkofer, zu demselben Ergebnis wie Lai. Eine Rufmordkampagne begann, die Studiener-

gebnisse seien gefälscht. Ingo Leipner schildert diese Kampagne in einem Kapitel in seinem Buch „Moderne Rattenfänger“. Nach langen Prozessen, die Prof. Franz Adlkofer führte, urteilte das Hanseatische Oberlandesgericht Bremen im Jahr 2020, dass diese Vorwürfe haltlos sind.

### 2011: Möglicherweise krebserregend – 2029: krebserregend!?

2011 gruppierte die IARC, die Krebsagentur der WHO, die nichtionisierende Strahlung in die Gruppe 2B „möglicherweise krebserregend“ ein. Grundlage waren die Ergebnisse der Interphone-Studie für Vielnutzer (mehr als 1.640 Stunden/kumuliert) und die Studien des schwedischen Onkologen und Epidemiologen Lennart Hardell, der für Vielnutzer ein bis zu 5-fach

erhöhtes Tumorrisiko nachwies. Die *EUA (Europäische Umweltagentur)* publizierte im Band II von „Späte Lehren aus frühen Warnungen“ bereits 2016 ein Kapitel über nachgewiesene Krebsrisiken. Nach 2016 wurden dann die Ergebnisse von biologischen Studien, zunächst der US-amerikanischen NTP-Studie, publiziert: Mobilfunkstrahlung kann zu Tumoren führen. Falcioni et al. am Ramazzini-Institut (Italien) bestätigten dann mit ihrer Forschung die Ergebnisse der NTP-Studie. Die Studien der österreichi-

schen AUVA-Versicherung bekräftigten ebenfalls das Krebsrisiko durch Nachweise, dass die Strahlung zu oxidativem Stress und DNA-Strangbrüchen (ATHEM 1 & 2 Studien) und zu Chromosomenaberrationen (ATHEM-3-Studie) führen kann. Eine Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz wies eine krebspromovierende Wirkung nach (Lerchl et al., 2015). Neben diesen Grossstudien gibt es eine grosse Zahl an Einzelstudien und Reviews, die ein Krebspotential nachweisen. Die an diesen Studien beteiligten Wissenschaftler weisen in der Regel Zweifel von Industrie und Behörden an der Relevanz dieser Studien für die menschliche Gesundheit vehement zurück.

### Pressekampagnen zur Entsorgung des Risikos

Mit grossen Pressekampagnen versuchten die Industrie und das Bundesamt für Strahlenschutz in den letzten Jah-

ren, diese Ergebnisse zu widerlegen. Im ersten Halbjahr 2022 ging eine regelrechte Beruhigungswelle durch die deutschen Medien: Mobilfunkstrahlung sei unbedenklich für die Gesundheit. Das beweise die bisher weltweit grösste Studie zu Hirntumoren und Kinder, die MOBI-Kids-Studie. Auch für Erwachsene liege der Beweis vor mit der UK Million Women Studie. *Mitautoren der MOBI-Kids-Studie, die Professoren Hutter und Kundi von der medizinischen Universität Wien, wiesen die Fehlinterpretation zurück und legten dar, dass die Studie eine krebspromovierende Wirkung nachweist.* Der Autor der UK Million Women Studie, Prof. Joachim Schüz, bestätigte, dass sie Vielnutzer nicht einschliesse und damit keine Aussagen über wirkliche Risiken treffen könne. Unser Brennpunkt „Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit zu Risiken der Mobilfunkstrahlung. Über Kampagnen eines Kartells von Industrie, Bundesamt für Strahlenschutz und ICNIRP“ stellt diese Auseinandersetzungen akribisch dar.

Der Review von Mevissen et al. (2025) fasst nun die Studienlage zu biologisch-medizinischen Auswirkungen in einer systematischen Review zusammen. Die Zusammenschau aus epidemiologischen, in-vivo und in-vitro Studien ergibt nun ein klares Bild: das Krebsrisiko ist nachgewiesen. In unserem ÜBERBLICK für den Durchblick Nr. 2 „Ist Mobilfunk krebserregend?“ haben wir die Studienlage dokumentiert. ((Download <https://www.diagnose-funk.org/2090>)).

Viele Wissenschaftler fordern auf Grund der Studienlage die Neueingruppierung in „krebserregend“. *Darüber will die WHO bis 2029 entscheiden.* Dies mit Entwarnungsstudien wie der von Karipidis zu verhindern, ist ein Ziel der Industrie. Big Tobacco lässt grüssen.



- (1) Alexander Lerchl (2008): Fälscher im Labor und ihre Helfer, BoD, S. 43
- (2) David Michaels: Wenn wissenschaftliche Erkenntnisse mächtige Interessen bedrohen. Über die Taktiken der Industrie: Zweifeln säen, um Schutzvorschriften zu verhindern. [www.diagnose-funk.org/1882](http://www.diagnose-funk.org/1882)

### Vertiefende Informationen auf unserer Homepage

- > Dichtung und Wahrheit: Ist Mobilfunkstrahlung schädlich? Über Fälschinterpretationen und Fälschungen: MOBI-Kids-Studie, UK Million Women-Studie, Rösli-Artikel, STOA-Studie: [www.diagnose-funk.org/1856](http://www.diagnose-funk.org/1856)
- > Unsere neue Artikelserie „Die Krebsdebatte“ dokumentiert die ganze Auseinandersetzung: [www.diagnose-funk.org/krebsdebatte](http://www.diagnose-funk.org/krebsdebatte)



## Stand bei Mobilfunk-Studien: 8 zu 1 fürs Krebsrisiko ☹️

Der Artikel im kompakt.ch 1 | 2025 «Stand bei Mobilfunk-Studien: 7 zu 1 fürs Krebsrisiko» ist nicht mehr aktuell: Mit der Veröffentlichung der Studie von Mevissen et al. (2025) zu Mobilfunk und Krebs beim Menschen gibt es nun 8 international anerkannte Übersichtsstudien (Reviews), die das Krebsrisiko als statistisch nachgewiesen aufzeigen.

## Frankreich: Studie von Santé Publique France (SPF)

### Handy & Gehirntumore: Glioblastome bei 15- bis 39-Jährigen: 125 % Anstieg in 20 Jahren!

Die französische Organisation Phonegate Alert weist auf die Veröffentlichung einer Studie von Santé Publique France (SPF) hin, welche einen besorgniserregenden Anstieg von Glioblastomen (schwerer Hirntumor) bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (AYA, Adolescents and Young Adults) im Alter von 15 bis 39 Jahren nachweist.

⌋ Vollständiger Artikel auf [www.diagnose-funk.org/2192](http://www.diagnose-funk.org/2192)

## ElektrosmogReport 2/2025

### Acht neue Studien, die nicht-thermische Auswirkungen nachweisen

5G Strahlung verändert Erythrozyten | 5G-Mobilfunk schädigt weibliche Fruchtbarkeit | WLAN-Strahlung schädigt Hodengewebe | WLAN-Befeldung stört Nervenreuebildung im ZNS | Mobilfunk verursacht Angststörung und verändert Hirnstruktur | Biologische HF-Wirkung auf das Gehirn | 5G und Genexpression | Beeinflusst 5G-Hochfrequenz Wärmeregulation? | Oxidativer Stress bei nicht-thermischen Feldstärken | Radikalpaar-Mechanismus und EMF | Kritik einer WHO-Studie zu Krebs | WHO Übersicht zu EMF und Fauna und Flora

⌋ Lesen Sie den neuen ElektrosmogReport auf [www.emfdata.org/de/elektrosmogreport](http://www.emfdata.org/de/elektrosmogreport)

Die Bedeutung des Nachweises nicht-thermischer Wirkungen, die acht im ElektrosmogReport besprochenen Studien, die nicht-thermische Wirkungen nachweisen, belegen, wie faktenfrei oft behauptet wird, dass es keine Nachweise negativer biologischer Auswirkungen infolge nicht-thermischer Wirkungen gebe: Vollständiger Artikel auf [www.diagnose-funk.org/2225](http://www.diagnose-funk.org/2225)

⌋ Vollständiger Artikel auf [www.diagnose-funk.org/2225](http://www.diagnose-funk.org/2225)



## Kurzfristige Exposition durch 5G-Strahlung verändert menschliches Blut

Die Studie von Žura et al. (2025) weist nach, dass 5G-Strahlung zu Veränderungen im Blut führt. Es lagen bisher unzureichend Studien über die gesundheitlichen Auswirkungen der 5G-Frequenzen vor. Doch jetzt werden nach und nach Studienergebnisse veröffentlicht, die das befürchtete Risikopotential bestätigen.

Bereits nach kurzer Einwirkung im 5G Frequenzbereich wurden Veränderungen in der Morphometrie der Erythrozyten (rote Blutkörperchen) festgestellt. Die morphologischen Veränderungen im Blut erhöhen das Risiko für Erkrankungen, die mit einer Beeinträchtigung des Blutflusses und oxidativem Stress in Verbindung stehen, wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, beschleunigte Alterung oder chronische Erschöpfungssyndrome

› Mehr auf [www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail&newsid=2193](http://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail&newsid=2193)

## Strahlung öffnet lebenswichtige Blut-Hirn-Schranke, Giftstoffe gelangen ins Gehirn

Die Studie von Kizilçay et al. (2024), besprochen im ElektrosmogReport 1/2025 zeigt, dass Mobilfunkstrahlung die lebenswichtige Blut-Hirn-Schranke (BHS) öffnen kann – und das schon bei geringer Strahlungsstärke. Die Folge ist, dass schädliche Stoffe ins Gehirn gelangen, obwohl sie dort nicht hingehören. Die Blut-Hirn-Schranke schützt das Gehirn normalerweise so gut vor körperfremden und unerwünschten Stoffen, dass selbst die meisten Medikamente nicht durch sie hindurchkommen. Die Blut-Hirn-Schranke ist bei allen Landwirbeltieren ausgebildet.

Die Autoren der Studie weisen auf Folgendes hin: „Das Verständnis der Wechselwirkung zwischen Mobilfunkstrahlung und der BHS ist von wesentlicher Bedeutung, da jede Störung der Integrität der BHS tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesundheit und Funktion des Gehirns haben könnte“, insbesondere könnte sie „verschiedene neurologische Störungen verursachen“. Genannt werden Alzheimer, Schlaganfall und Multiple Sklerose.

› Zur vollständigen Pressemeldung und zur Studie: [www.diagnose-funk.org/2182](http://www.diagnose-funk.org/2182)



718 Studien auf der Datenbank EMF:data

## Interview mit Peter Hensinger zur wissenschaftlichen Grundlagenarbeit

Die kontinuierliche Aufarbeitung der Studienlage zur Mobilfunkstrahlung ist ein Alleinstellungsmerkmal von diagnose:funk. Im Mai 2025 hat nun unsere Datenbank mit 718 Studien einen neuen Höchststand erreicht. Peter Hensinger ist im Vorstand für den Wissenschaftsbereich zuständig. Für unser Magazin KOMPAKT führten wir mit ihm ein Interview.



Peter Hensinger

**KOMPAKT: 718 Studien, die biologische Effekte der nichtionisierenden Strahlung nachweisen, stehen jetzt auf der diagnose:funk Datenbank EMF:data, 537 davon rezensiert. Warum diese aufwändige Arbeit?**

PETER HENSINGER: Wir haben uns als ein Standbein unserer Arbeit von Anfang an auf die Auswertung der Studienlage konzentriert. Vodafone-Chef Haas sagte mal im Interview:

„Es gibt keinerlei wissenschaftlich fundierte Studien, die auch nur irgendeine Gesundheitsgefährdung sehen.“ Und das Bundesamt für Strahlenschutz pflichtet ihm bei mit der Behauptung, unterhalb der Grenzwerte gäbe es keinerlei Nachweise von Gesundheitsrisiken. Würde das zutreffen, wäre diagnose:funk überflüssig und unsere Kritik grundlose Angstmacherei.

**KOMPAKT: Wie sichert ihr ab, dass eure Interpretationen glaubhaft sind? Im diagnose:funk Vorstand sind zwar auch Wissenschaftler, aber keine Zellbiologen!**

PETER HENSINGER: Der Soziologe Ulrich Beck macht in seinem Standardwerk „Weltrisikogesellschaft“ eine Kernaussage. In der kapitalistischen Gesellschaft habe nur noch der aufgeklärte Bürger ein Interesse an der Wahrheit, weil er anders als viele Experten nicht mit der Industrie verbandelt und von Karriereinteressen beeinflusst sei. Den Staat bezeichnet Beck als „Legitimationsorgan“ von Industrieinteressen. Die Demokratie zeichne sich aber gerade dadurch aus, dass NGOs und Bürgerinitiativen Fehlentwicklungen fundiert kritisieren. Der Motor der Erkenntnis seien meist Aktive, die sich für die Gesundheit und die Umwelt einsetzen. Und dabei werden sie zum Glück von Wissenschaftlern unterstützt, die keine Interessenkonflikte haben. So war es auch bei uns.

**KOMPAKT: Diese Wissenschaftsdebatte nachzuvollziehen, ist selbst für viele Aktive nicht einfach.**

PETER HENSINGER: Man muss sich tatsächlich reinknien. Unser Wissenschaftsinformationen haben deshalb mehrere Ebenen. Die Studienrecherche und Bewertung vergeben wir an Biologen, die wir dafür honorieren. Die Bewertungen kann man auf unserer Datenbank EMF:data und im ElektromogReport, den wir 2019 übernommen haben, nachlesen. Aufbauend auf diesen Fachinformationen arbeiten wir wie Wissenschaftsjournalisten und setzen das Wissen in Zusammenfassungen in Homepageartikeln, Pressemitteilungen, in der Reihe Überblick für den Durchblick und Fachartikeln um. Man kann sich kostenlos und verständlich über die Auswirkungen der Strahlung und zu WLAN informieren. Und in der Reihe Brennpunkt setzen wir uns mit den Argumenten der Verharmloser auseinander. Das alles ist inzwischen ein Alleinstellungsmerkmal von diagnose:funk.

**KOMPAKT: Aber diese Experten aus Industrie, Wirtschaft und auch Hochschulen haben immer noch die Deutungshoheit!**

PETER HENSINGER: Ja, aber ihre Glaubwürdigkeit bröckelt, auch bei unserem Thema. Man muss klar sehen: Eigentlich ist es keine Wissenschaftsdebatte. Die Industrie sichert mit Gefälligkeitsgutachten von sogenannten Experten die Vermarktung ihrer Produkte ab und gibt das als Wissenschaft aus. Um die Deutungshoheit einer profitorientierten Expertenarroganz zu sichern, sprach uns das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) mit der Theorie der „False Balance“ explizit eine Fachkompetenz ab. Dagegen fordert Armin Grunwald, der Leiter des Büros für Technikfolgenabschätzung im Bundestag, ich zitiere aus seinem Buch „Technikfolgenabschätzung“, „die Abwehr einer technokratischen Herrschaft der Experten und das Beharren auf einem

demokratischen Gestaltungsanspruch im Umgang mit dem wissenschaftlich technischen Fortschritt und in der Nutzung seiner Produkte.“ Diese Experten seien verantwortlich für ein „Zurückdrängen des Denkens in Alternativen zugunsten technischer Optimierung“, gerade bei der Digitalisierung.

**KOMPAKT: Je besser die Nachweise von Gesundheitsrisiken sind, desto grösser die Anstrengungen, sie zu entsorgen. Das zeigt doch die gegenwärtige gemeinsame Pressekampagne von BfS und ICNIRP mit Reviews, die eine angebliche Risikolosigkeit nachweisen.**

PETER HENSINGER: Auch da bröckelt die Glaubwürdigkeit, nicht zuletzt durch unsere Arbeit. Wissenschaftler aus der ganzen Welt fordern die Rücknahme der Reviews. Im TAB-Mobilfunk des Bundestages wird das Meinungsmonopol von BfS und ICNIRP klar in Frage gestellt und wir liefern fundierte Argumente, warum dies berechtigt ist. Auch die Interessenkonflikte der ICNIRP werden thematisiert.

Das BfS sah sich genötigt, nicht zuletzt als Reaktion auf die Kritik aus den Bürgerinitiativen und unsere Arbeit, in Cottbus das KTEMF (Kompetenzzentrum Elektromagnetische Felder) zu gründen, das ausschliesslich Entwarnungsdokumente produziert. Für diesen Flankenschutz bedankte sich 2024 auf dem 31. Runden Tisch EMF des Bundesamtes für Strahlenschutz stellvertretend für die IT-Branche Kristofer Steinijans (Telekom): „Die Begleitung durch die Initiative „Deutschland spricht über 5G“ (Dsü5G) wurde als sehr hilfreich empfunden, insbesondere die Moderation bei kleinen Kommunen.“

**KOMPAKT: Ganz ehrlich! Es liegt so viel fundiertes Material zu Studien und Dokumentationen vor, dass zwingend eine vorsorgende und aufklärende Strahlenschutzpolitik gemacht werden müsste. Ist es nicht frustrierend, dass sich so wenig bewegt?**

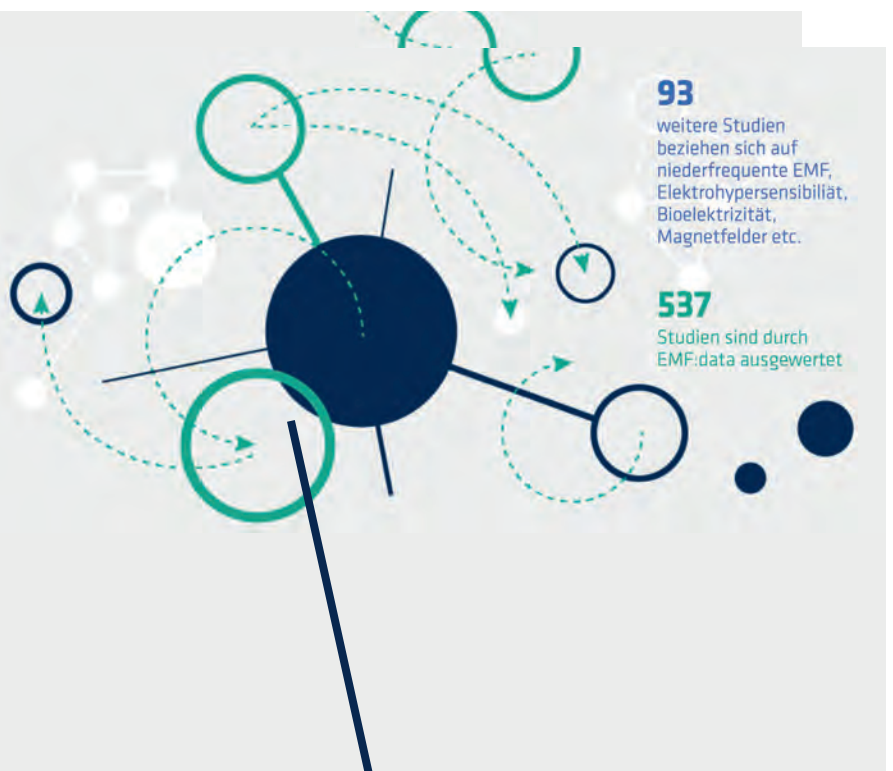
PETER HENSINGER: Wenn Schädigungen offensichtlich sind, dann wird sich was bewegen. Das sehen wir an den Social Media- und Smartphoneverböten für KiTas und Schulen in vielen Ländern. Der Hype ist vorbei. Die Schädigungen durch die Strahlung sind noch nicht sichtbar genug. Die Beweise sind da, eine Vorsorgepolitik zwingend erforderlich, doch die Politik mauert noch. Das ist der Alltag von NGOs. Die neue Bundesregierung plant derzeit auf vielen Feldern Beschleunigungsgesetze, um umweltschädliche Industrievorhaben zu ermöglichen, nicht nur beim Mobilfunk. Es geht um Profit. Dagegen braucht es einen langen Atem. Den hat man nur, wenn man sich seiner Sache sicher ist, auch von der wissenschaftlichen Legitimation her. Wir kennen die Taktik und die Argumente der Lobby, haben sie analysiert. Aus vielen Hintergrundgesprächen mit Politikern wissen wir, wie die Industrienarrative in deren Köpfen wirken: Digitalisierung ist Wachstum, und Wachstum ist das Credo, mag es noch so zerstörerisch für die Umwelt sein. Wir brauchen weitere bezahlte Mitarbeitende, die Entscheidungsträger noch intensiver informieren.

**KOMPAKT: Danke Peter, das war wohl nochmals ein Fingerzeig in Richtung Spende!**

Ungekürztes Interview auf [www.diagnose-funk.org/2174](http://www.diagnose-funk.org/2174)

**718**

Studien dieser Datenbank zeigen Effekte durch Funkstrahlung  
(hochfrequente elektromagnetische Felder)



Bericht im Schweizer Magazin Gesundheitstipp (Autor: Andreas Gossweiler)

# 5G Strahlen: Betroffene leiden immer mehr

Es gibt immer mehr Antennen mit der Mobilfunktechnik 5G. Vor den Gesundheitsrisiken warnen Experten seit Jahren. Neue Zahlen zeigen: Die Strahlung nahm mit 5G zu. Betroffene berichten von vermehrten Schmerzen und Schlafproblemen.

Die Telekomkonzerne bauen ihre Antennennetze ständig aus. Die neue Mobilfunktechnik 5G soll schnelleres Internet liefern. Die Firmen behaupten, die 5G-Antennen würden die Strahlung nicht verstärken oder sie sogar vermindern. Doch eine aktuelle Studie des Bundes zeigt, dass das nicht stimmt. Das Fazit lautet:

Die Strahlung hat von 2021 bis 2023 zugenommen. Die Spitzenwerte stiegen demnach im Durchschnitt von 1,5 auf 1,7 Volt pro Meter. Die Autoren der Studie führen die Zunahme der Strahlung «hauptsächlich» auf die 5G-Technik zurück.

Der Gesundheitstipp hat die Daten der Studie ausgewertet. Dabei zeigte sich: Zwischen 2021 und 2023 stiegen die Strahlenwerte durch 5G in Städten um 67 Prozent, in Transportbussen sogar um 356 Prozent (Tabelle). Auch die gemessenen Mittelwerte erhöhten sich, wenn auch weniger ausgeprägt.

## „Immer mehr Handys benutzen die 5G-Technik“

Den Elektromogexperten Peter Schlegel aus Esslingen/Schweiz erstaunt die Zunahme nicht: «Die Zahl der 5G-Antennen hat zugenommen. Das gilt auch für die Zahl der 5G-Handys.» Gemäss Schlegel hat das für viele Leute spürbare Folgen: «Die Symptome der Betroffenen wurden in den letzten Jahren stärker.» Der Grund dafür liegt gemäss Schlegel bei der speziellen 5G-Technik, die die Strahlung bündelt und dorthin sendet, wo sich die verbundenen Mobilgeräte befinden. Die Sendeleistung ist dabei je nach Ort bis um das Zehnfache erhöht («Saldo» 12/2022).

## Abgeschirmte Räume schützen

Gesundheitstipp-Leser bestätigen, dass sie die Strahlen stärker spüren als früher (siehe Kasten). Der 62-jährige Felix Grässli aus Basel etwa leidet seit mehreren Jahren unter Elektromog. Er reagiert auf die Strahlen mit Kopfschmerzen und Schlafproblemen. Deshalb

hat er seine Wohnung vollständig abgeschirmt.

### So erleben Gesundheitstipp-Leser die 5G-Strahlen

MARCEL BOLLI, 51, Steckborn TG: „Ich kämpfe häufiger als früher mit Schwindel und starken Konzentrationsproblemen. Oft schlafe ich pro Nacht nur noch vier bis sechs Stunden.“

FELIX GRÄSSLI, 62, Basel: „Ich reagiere auf die Strahlen mit starkem Kopfweh, Schlafproblemen und Übelkeit. Seit ich die Wohnung abgeschirmt habe, geht es mir besser.“

MARLENE SCHMID, 56, Jona SG: „Neben meinem Wohnhaus steht eine 5G-Antenne. Ich schlafe schlecht und habe Schmerzen in den Gelenken. Mein Mann hat oft Kopfweh.“

### 5G-Antennen überschreiten Schweizer Anlagen-Grenzwerte

Die Daten der Studie zeigen: Die Strahlung nahm an Orten, an denen viele 5G-Verbindungen auf engem Raum aktiv sind, besonders stark zu – also zum Beispiel an Tramhaltestellen, in Zügen und Supermärkten.

Niggi Polt, Co-Präsident des Vereins Diagnose-Funk, kritisiert, der Nationalrat und der Bundesrat hätten zugelassen, dass die Strahlung der adaptiven Antennen den Grenzwert übersteige. Dies sei mit einem «Trick» möglich: Das Bundes-

amt für Umwelt berücksichtigt nicht mehr den Spitzenwert der Antennen, sondern den Mittelwert während sechs Minuten. So kommen die Spitzenwerte nicht zur Geltung. Damit entstehe der Eindruck, dass die Strahlung den Grenzwert nicht überschreite, sagt Niggi Polt.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Verlages und Autors.

Vollständiger Artikel auf [www.diagnose-funk.org/2208](http://www.diagnose-funk.org/2208)

So stark nahm der 5G-Elektromog von 2021 bis 2023 zu

|                             | Anzahl der Messungen | Spitzenwerte in V/m' 2021 | Spitzenwerte in V/m' 2023 | Zunahme in Prozent |
|-----------------------------|----------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------|
| <b>Wohngebiete</b>          |                      |                           |                           |                    |
| Dorf                        | 9                    | 0,26                      | 0,29                      | +11 %              |
| Agglomeration               | 11                   | 0,19                      | 0,36                      | +89 %              |
| Industriegebiet             | 8                    | 1,08                      | 1,68                      | +55 %              |
| Stadt                       | 5                    | 0,77                      | 1,29                      | +67 %              |
| Sport- und Freizeitgebiete  | 3                    | 0,38                      | 1,04                      | +173 %             |
| <b>Öffentliche Bereiche</b> |                      |                           |                           |                    |
| Restaurants                 | 9                    | 0,04                      | 0,17                      | +325 %             |
| Universitäten               | 4                    | 0,25                      | 0,32                      | +28 %              |
| Supermärkte                 | 5                    | 0,04                      | 0,37                      | +825 %             |
| Tramhaltestellen            | 1                    | 1,3                       | 3,36                      | +158 %             |
| Flughafen                   | 4                    | 0,89                      | 4,9                       | +450 %             |
| <b>Verkehr</b>              |                      |                           |                           |                    |
| Tram                        | 5 bis 6              | 1,04                      | 1,47                      | +41 %              |
| Bus                         | 10 bis 14            | 0,32                      | 1,46                      | +356 %             |
| Zug                         | 58 bis 62            | 0,64                      | 2,28                      | +256 %             |

1 Volt pro Meter

Quelle: Projektionskonsortium SwissNIS, Bundesamt für Umwelt

## Neues Angebot für EHS-Betroffene

**Online-Gruppe zum Austausch lösungsorientierter und stärkender Strategien im Umgang mit belastenden Situationen**

Belastende und herausfordernde Situationen gibt es zuhauf – von einer Schwermetall-, Lärm- und Lichtbelastung bis hin zu einer Mobilfunkbelastung und viele mehr. Diese Belastungen sind definitiv gesundheitsschädlich. Es stellt sich die Frage, inwieweit ein konsequent gesundes Leben bzw. zumindest eine Begrenzung der Belastung möglich (und finanzierbar) ist.

Dazu möchte ich eine Online-Gruppe für den Austausch der Betroffenen untereinander ermöglichen – in Verbindung mit ein paar Erfahrungswerten und einer zurückhaltenden Moderation durch mich. Wichtig erscheint mir auf dem Boden meiner langjährigen gruppenpsychotherapeutischen Erfahrung, dass neben den Problembeschreibungen (sofern gewünscht) ausreichend Raum bleibt, um sich über Lösungen Gedanken zu machen und diese zu teilen, Hoffnung zu machen und trotz Herausforderungen für eine innere (und gruppenbezogen äussere) GUTE ENERGIE zu sorgen.

Meine Vorstellung ist ein Gruppentreffen pro Monat per ZOOM, bei einer Dauer von ca. 100 Minuten. Und dann können wir weitersehen. Die Gruppe ist offen geplant, d.h. auch später können Interessierte dazustossen

Die Online-Gruppe ist kostenfrei. Spenden für das Projekt „Aufbau eines energetisch gesunden und umweltmedizinisch konsequent gestalteten Seminarhauses“ sind willkommen, sobald ein gemeinnütziger Verein gegründet ist. Bei Interesse können Sie sich an die Email-Adresse [carsten-till@licht-hof.eu](mailto:carsten-till@licht-hof.eu) wenden.

**Zu meiner Person:**

Ich heisse Dr. med. Carsten Till und bin Facharzt für Innere Medizin - Psychotherapie, bin verheiratet, habe 5 Kinder und habe lange als Chefarzt eine Psychosomatische Klinik (Median-Klinik Odenwald) geleitet und eine Psychosomatische Privatklinik aufgebaut ([www.systelios.de](http://www.systelios.de)). Wichtig sind mir fundiertes medizinisches Wissen, ergänzt durch komplementärmedizinische Ansätze, vor allem dort, wo die Schulmedizin keine ausreichend guten Antworten geben kann. Beschäftigung mit funktioneller Medizin und Umweltmedizin (incl. Elektrosmog), auch aus familiärer Betroffenheit, ergänzen meine Laufbahn, ebenso wie die Unerklärbarkeit verschiedener Beschwerden (die mich zum Nachforschen anregen!). All dies hat dazu geführt, ein Seminarhaus im Allgäu aufzubauen – unter Berücksichtigung baubiologischer und umweltmedizinischer Aspekte incl. abgeschirmter Leitungen, Verzicht auf Mobilfunk und WLAN auf dem 3,5 Hektar grossen Gelände und im Haus. Aktuell wird ein Förderverein gegründet. Und letzte Arbeiten stehen noch aus. (Autor Dr. med. Carsten Till)



Dr. Carsten Till

**Wer sich gegen mächtige Konzerninteressen stellt, braucht Mut & gutes Werkzeug: Wir haben treffende Fakten. Helfen Sie uns, machen Sie mit!**

**Mitgliedschaft**

Einfach Anmelde-Formular ausfüllen unter [www.diagnose-funk.ch/mitgliedschaft](http://www.diagnose-funk.ch/mitgliedschaft)

**Spendenkonto**

Verein diagnose:funk Schweiz  
IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9  
PC-Konto 60-797010-9



Aus der Schweiz

## Handyfreie Schulen...

Umfragen in der Schweizer Bevölkerung bestätigen, dass eine überdeutliche Mehrheit handyfreie Schulen klar befürworten. Nun nimmt Nidwalden eine Vorreiterrolle ein und verbietet als erster Kanton Handys an den Schulen.



Auf die Frage «Befürworten Sie ein generelles Verbot von Handys an Schulen?» antworteten 82 % mit Ja in einer repräsentativen Umfrage unter 2754 Personen ab 18 Jahren aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz – publiziert Anfang 2025 im Generationen-Barometer 2024/25. Die Forderung einer handyfreien Schule bestätigten in der Live-Abstimmung «Handyverbote an Schulen: Eine gute Idee?» von CH Media im Mai dieses Jahres 86% der 2258 der Umfrageteilnehmenden.

**Die Schweizer Bevölkerung kann sich zu recht fragen, wann die Kantone mit einem Handyverbot nachziehen: «Wie lange können sich die Bildungsdirektoren der Kantone dem Ruf der Bevölkerung verschliessen?»**

Im Gegensatz zu Frankreich, wo bereits seit 2018 ein landesweites Handyverbot in allen Schulen für Schüler von 3 bis 15 Jahren gilt, ist die obligatorische Schule in der Schweiz föderalistisch organisiert. Dem Ruf der Bevölkerung zu folgen, liegt deshalb in der Verantwortung der Kantone.

Obwohl in einigen Gemeinden wie Köniz bei Bern, Laufen, Stadt Zug ab kommendem Schuljahr ein Smart-

phone-Verbot gilt, ist bisher noch kein Kanton so weit gegangen: «Schliesslich könne man sich dem digitalen Wandel nicht verschliessen. Die Schule habe ja den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler zu einem selbstbestimmten, sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu befähigen.», wie auch der Bildungsdirektor von Nidwalden vermeldet.

In Zürich befürwortet die kantonale Bildungsdirektorin zwar ein Handyverbot, jedoch kein politisch verordnetes: «Das müssen die Schulen selbst entscheiden.» Damit steht Zürich bei weitem nicht alleine. Auch in den Kantonen Bern, Luzern, Zug oder Basel haben sich die Regierungsräte gegen eine kantonale Regelung ausgesprochen und die Verantwortung an die einzelnen Schulen abgeschoben.

Wie ist es möglich, der Schulautonomie ein derart grosses Gewicht zu verleihen? Sollte nicht die erwiesene Ablenkung im Unterricht, die verringerte Aufmerksamkeitsspanne und Konzentrationsfähigkeit oder die attestierte Beeinträchtigung des sozialen Umgangs der Schülerinnen und Schüler untereinander aufgrund ih-

rer Smartphone-Kommunikation, deutlich höher gewichtet werden...

### Nidwalden führt Handyverbot an Schulen ein

Als erster Kanton übernimmt nun der Kanton Nidwalden Verantwortung und führt per 1. August 2025 ein generelles Verbot für Smartphones, Tablets, Laptops und ähnliche Geräte in der Volksschule ein – und das in Unterrichtsstunden als auch in den Pausen auf dem Schulareal. Nur in Notfällen oder bei Erlaubnis der Lehrperson explizit für Unterrichtszwecke ist deren Nutzung erlaubt.

Schulen, die ein Verbot eingeführt haben, berichten durchwegs von positiven Erfahrungen, wie in der Presse zu lesen ist. Dem Auftrag der Schule „die jungen Menschen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu befähigen“ steht jedenfalls ein Verbot nicht im Wege – wie die Berichten aus den Schulen und Gemeinden mit einem Handyverbot belegen.

Die Schweiz respektive die Schweizer Kantone könnten sich auch an den zahlreichen europäischen Ländern ein Beispiel nehmen, denn ausser des Pioniers Frankreich

haben bereits beachtlich viele Länder ein Handyverbot an ihren Schulen.

### Quellenangaben Studien/Umfragen:

- > Generationen-Barometer 2024/25:(Sotomo)  
[https://sotomo.ch/site/wp-content/uploads/2024/12/Sotomo\\_BEGH\\_Handyverbot.pdf](https://sotomo.ch/site/wp-content/uploads/2024/12/Sotomo_BEGH_Handyverbot.pdf)
- > Live-Abstimmung «Handyverbote an Schulen: Eine gute Idee?» (CH-Media) <https://www.bzbasel.ch/schweiz/schweiz-handyverbot-an-schulen-jetzt-greift-ein-erster-kanton-knallhart-durch-ld.2767528>

### Bildungsverantwortliche zum Handyverbot (2025):

- > Britische Studie zum Smartphone-Verbot: Lernleistungen bis zu 2 Noten verbessert!  
<https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=2200>
  - > UNESCO-Bildungsbericht: Smartphone-Verbote weltweit auf dem Vormarsch:  
<https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=2185>
- } [www.diagnose-funk.ch/1019](https://www.diagnose-funk.ch/1019)

### Handyverbot in Europa - die wichtigsten EU-Länder:

- **Frankreich:** Seit 2018 landesweites Verbot in allen Schulen für Schüler von 3 bis 15 Jahren.  
<https://www.france24.com/en/20171211-france-schools-mobile-phones-ban-education-macron-blanquet>
- **Österreich:** Ab 1. Mai 2025 gilt ein bundesweites Handyverbot an Schulen für die unteren acht Klassenstufen.  
<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/handyverbot-an-schulen-was-in-oesterreich-ab-mai-2025-gilt-110366788.html>
- **Italien:** Seit 2024 müssen Schüler an allen Schulen ihre Smartphones am Anfang des Tages abgeben.  
<https://www.heise.de/en/news/More-and-more-countries-are-banning-smartphones-in-schools-9801699.html>
- **Finnland:** 2024 kündigte die finnische Regierung ein Gesetz an, welches die Nutzung von Handys in Klassenzimmern verbietet. Das Gesetz soll im August 2025 in Kraft treten.  
<https://www.firstpost.com/world/unesco-recommends-banning-smartphones-in-schools-a-look-at-countries-that-dont-allow-cellphones-in-classrooms-12917702.html>
- **Luxemburg:** Ab Ostern 2025 wird ein generelles Handyverbot an Grundschulen gelten. Parallel soll an allen Sekundarschulen ein Handyverbot im Unterricht gelten.  
[https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/vis\\_a\\_vis/luxemburg\\_will\\_handynutzung\\_an\\_schulen\\_stark\\_einschraenken\\_100.html](https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/vis_a_vis/luxemburg_will_handynutzung_an_schulen_stark_einschraenken_100.html)
- **Niederlande:** Seit Januar 2024 sind Mobiltelefone, Tablets und Smartwatches in Klassenzimmern verboten.  
<https://www.euronews.com/2023/12/16/dutch-school-phone-ban-to-come-into-force-next-month>
- **Spanien:** In Spanien gilt an Vor- und Grundschulen ein landesweites Handyverbot.  
<https://www.thenews.com.pk/print/1283661-unesco-79-education-systems-at-global-level-ban-use-of-smartphones-in-schools>
- **Ungarn:** Seit 2024 sind Handys in Schulen verboten.  
<https://www.euronews.com/next/2024/09/03/hungary-school-smartphone-ban-sparks-protests-where-else-in-europe-are-they-prohibited>

Berufsgenossenschaften:

## Tablets sind als Arbeitsgeräte eine Körperverletzung



Bild: Berufsgenossenschaft Holz

**Die Kommunen, die jetzt die Gelder des Digitalpaktes Schule abrufen und damit Tablets an Schulen einführen, verstossen gegen Grundsätze der Arbeitsergonomie. Das Lernen am Bildschirm muss sich an ergonomischen Vorschriften orientieren und an grossen Bildschirmen erfolgen.**

Eine Mutter einer Gemeinde aus der Ostalb rief uns in der Sprechstunde an. Sie berichtete, dass das örtliche Gymnasium ganz stolz auf seine lückenlose Tablet-Ausrüstung sei. Ihr Sohn lerne in allen Unterrichtsstunden nur noch mit dem Tablet. Er kann es mit nach Hause nehmen und macht dann darauf seine Hausaufgaben. Wir waren uns schnell einig: Die Strahlenbelastung, der die Kinder dadurch ausgesetzt sind, ist unverantwortlich. Aber davon wollen die Lehrpersonen nichts hören und stempeln einen als Esoteriker ab. Wir schlugen der Mutter einen zweiten Weg vor.

In Betrieben gelten strenge Regeln für die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung der Büroarbeit. Die „S2k-Leitlinie Prävention dysregulierten Bildschirmmediengebrauchs in Kindheit und Jugend“ von 11 deutschen Fachverbänden weist auf den Regelverstoss durch die Einführung von Tablets an KiTas und Schulen hin:

„Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass digitaler Unterricht dieselben Beschwerdebilder mit sich bringt, wie die klassische Büroarbeit bzw. Bildschirmtätig-

keit: Kopfschmerzen, Nervosität, Reizbarkeit, muskuloskelettale Erkrankungen und Erkrankungen der Augen. Ein grosser Teil der Kinder verfügt über keinen Zugang zu umfassend ausgestatteten PC-Arbeitsplätzen und folgt somit dem digitalen Unterricht auf mobilen Endgeräten. Nicht zuletzt, weil viele Schulen zur Sicherstellung des digitalen Unterrichts dazu übergegangen

sind, Tablets in grossen Mengen zu kaufen oder von der Industrie als Geschenk entgegenzunehmen und als Leihgeräte an Schüler auszugeben. Diese Entwicklung ist bedenklich, da die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin aufgrund der erhöhten Risiken physischer Beanspruchung dazu rät, Tablets und Smartphones nur kurzzeitig zu nutzen.“ (Leitlinie 2023, S.17)

Als Lern- und Arbeitsgeräte werden Tablets und Smartphones aber nicht kurzzeitig genutzt, daher sind ergonomisch ausgestattete Bildschirmarbeitsplätze zum Schutz von Folgeschäden erforderlich. Insbesondere frühe Kurzsichtigkeit mit einem hohen Risiko früher Erblindung ist eine Folge kleiner Bildschirme. Prof. Manfred Spitzer hat in einem Review diese gesundheitlichen Folgen ausführlich dokumentiert. Sich darüber hinwegzusetzen, grenze an wissentliche Körperverletzung, sagte Spitzer in einem Vortrag. Also: Fragen Sie bei den Lehrpersonen und LeiterInnen der KiTa und Schule Ihrer Kinder nach, wieso sie trotz dieser massiven Risiken diese Geräte den Kindern zumuten!

# Britische Studie zum Smartphone-Verbot: Lernleistungen bis zu 2 Noten verbessert!

Smartphone-Verbote oder nicht? Darüber gibt es erfreulicherweise nun auch in Deutschland eine öffentliche Debatte. Mit welchem Ergebnis müsste diese Debatte enden, wenn eine Studie aus England nachweist, dass sich bei einem Verbot die Leistungen der SchülerInnen sprunghaft um bis zu 2 Noten verbessern? Die englischen Schulbehörden haben Konsequenzen gezogen.



Lernen, allein am Bildschirm, macht einsam und nicht intelligent!

Eine Studie der britischen Denkfabrik Policy Exchange – durchgeführt von dem Sozialwissenschaftler und Bestsellerautor Professor Jonathan Haidt – untersuchte den Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung, Lernleistungen und der Wirksamkeit von Smartphone-Verböten in Schulen.

Die Ergebnisse des Reports, die auf Untersuchungen an Grund- und Sekundarschulen in England, Schottland, Wales und Nordirland basieren, zeigen, dass Sekundarschulen mit einem wirksamen Handyverbot von der Schulbehörde Ofsted (Office for Standards in Education, Children's Services and Skills) mehr als doppelt so häufig als „hervorragend“ eingestuft werden wie Schulen ohne Smartphone-Verbot. Kinder an Schulen mit einem wirk-

samen Verbot erzielten Ergebnisse, die 1-2 Noten besser waren als die von Kindern an Schulen mit laxeren Richtlinien. Ab September 2025 wird Barnet / Nordlondon als erster Bezirk im Vereinigten Königreich Smartphones in allen seinen Schulen verbieten. Diese Regelung betrifft etwa 60.000 Schüler in 126 Grund- und weiterführenden Schulen. Eltern werden zudem ermutigt, die Vergabe von Smartphones an ihre Kinder bis zum Alter von mindestens 14 Jahren zu verzögern und die Nutzung sozialer Medien bis zum Alter von 16 Jahren einzuschränken.

⌋ Vollständiger Artikel: [www.diagnose-funk.org/2200](http://www.diagnose-funk.org/2200)

## TikTok, politische Propaganda und die Jugend: Die gefährliche Symbiose von Medien und Macht

Jugendliche sitzen auf der Parkbank und starren auf TikTok. Einfach nur Unterhaltung? TikTok hat eine ganz andere Dimension, das dokumentiert ARTE in den Sendungen „TikTok-die mächtigste App der Welt“ (15.04.2025). Mehr dazu auf [www.diagnose-funk.org/2213](http://www.diagnose-funk.org/2213)

Mach mal Pause – so kann ich die persönliche Strahlenbelastung reduzieren

## Mobiltelefone – ständig ungefragt online

Mobiltelefone geben nicht nur beim Gespräch eine „extrem auffällige“ Mikrowellenstrahlung ab. Hiervon sind die Nutzer und ihr Umfeld gleichermassen betroffen. Reduzieren Sie die Strahlenbelastung durch richtige Einstellung und Nutzung auf ein Minimum.

*Und es gilt: Der Abstand ist Dein Freund!*



Bild: Freestocks auf unsplash

### Allgemeine Tipps

- > Schalten Sie das Handy in den Flugmodus, wenn Sie nicht erreichbar sein müssen
- > Deaktivieren Sie „Mobile Daten“, wann immer es möglich ist
- > Führen Sie Gespräche möglichst kurz
- > Halten Sie Abstand zu anderen Personen
- > Halten Sie Mobilfunkgeräte nicht an den Kopf!!!
- > Besser tippen als telefonieren
- > Aktivierte Endgeräte nicht am Körper tragen
- > Mobiltelefone in einer Tragetasche verstauen

Wussten Sie, dass alle Hersteller von Smartphones in ihren Bedienungsanleitungen darauf hinweisen, Geräte bei aktivierter Verbindung 5-25 mm vom Körper entfernt zu halten? Warum? Nun, das ist deren Ersatz-Haftpflichtversicherung!

Achten Sie beim Kauf eines Smartphones und Tablets auf die sogenannte On-The-Go-Funktion (OTG). Fast alle neueren Smartphones lassen sich damit funkfrei mittels Adapter (kostet weniger als 20 €) über einen LAN-Kabelanschluss betreiben.

### Tipps für Schwangere und junge Mütter

- > Schwangere und Kinder sollten nicht mobil telefonieren
- > Schwangere sollten kein eingeschaltetes Mobiltelefon am Körper tragen
- > Halten Sie Abstand zwischen Mobiltelefon und Ihrem Baby
- > Mobilfunkgeräte nicht in den Kinderwagen legen oder dem Kind zum Spielen überlassen

### Abschirmhüllen wenig sinnvoll

Die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Strahlenschutz-hüllen für Mobilfunkgeräte erschliesst sich nicht. Strahlenschutz und Erreichbarkeit lässt sich über die o.g. Einstellungen regeln. Denn: Eine Abschirmung ist nie 100%. Erreichen Signale der Sendeanlage trotz Hülle das Endgerät – und das kann häufig der Fall sein – versucht es sich immer wieder neu anzumelden. Das Gerät strahlt dann unnötig häufig und i.d.R. mit voller Leistung.

### Strahlungsarme Headsets

Führen Sie Gespräche möglichst kurz und mit einem Headset oder über die Freisprecheinrichtung. Nutzen Sie strahlungsarme Headsets: Der Lautsprecher steckt nicht mehr im Ohr. Die Schallübertragung erfolgt ab der Hälfte des Weges über einen Luftschlauch. Die Weiterleitung von HF-Signalen über das Kabel an den Kopf ist unterbunden. Die Magnetfelder des Lautsprechers liegen nicht mehr direkt am Ohr/Gehirn. Suche nach: Airpipe, Airtube, Aircom ...



Hunderte Tipps, wie man sich schützen kann im Ratgeber 1:  
<https://kurzlinks.de/sebr>



# DENKMAL

## LEBENSWERTES LEBEN

Martin Zahnd

Wie oft siehst du in einer Stunde auf dein Handy?

Schaltest du dein Handy aus, wenn du in Gesellschaft bist?

Liegt dein Handy griffbereit auf dem Tisch bei einem Restaurantbesuch mit Freunden?

Wenn du im Gespräch bist und das Handy klingelt, nimmst du ab?

Das Handy ist unser ständiger Begleiter. Wir haben Angst, etwas zu verpassen, sind wir nicht dauerhafte erreichbar. Wie viel und wie oft wir unser Handy benutzen, ist den meisten jedoch gar nicht bewusst. Viele wären überrascht, wenn sie ihre tatsächliche Bildschirmzeit kontrollieren würden. Mach den Test und schau nach unter Einstellungen – Bildschirmzeit (Iphone) oder Digital Wellbeing (Android).

### Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Schaust du mitten in einem Gespräch nach, wenn der Eingang einer Nachricht gemeldet wird?

Fühlst du dich gezwungen, auf eine WhatsApp oder Insta Nachricht sofort zu antworten?

Wie schnell glaubst du, den Beitrag eines/r Kollegen/in liken zu müssen?

Wie viel Zeit brauchst du täglich um die WhatsApp oder Insta Nachrichten abzuarbeiten?

Bei unter 30-Jährigen ist jede dritte Person täglich mehr als 5 Stunden am Handy. Das zeigt die Schweizer Link-Studie aus dem Jahr 2023. Bei einer Wachzeit von 16 Stunden am Tag, verbringen unter 30-Jährige also pro Woche im Schnitt rund zwei komplette Tage am Handy.

} Mehr zur exklusiven Schweizer Link-Studie im Beitrag im Bund vom 8.05.2023: <https://www.derbund.ch/exklusive-studie-so-lange-sind-schweizerinnen-und-schweizer-am-handy-983319510242>

**Gibt es nichts  
Schöneres  
als am Handy  
zu kleben ?**